

„Kirche von ihrer besten Seite“

50 Jahre „Telefonseelsorge Mainz-Wiesbaden“ wird mit einem großen Sommerfest an der Reduit gefeiert

Von Ralph Keim

KASTEL. „Gäbe es diese Einrichtung nicht, müsste sie erfunden werden.“ Diese Aussage, die es in mannigfaltiger Abwandlung gibt, passt ohne Zweifel auch zur Telefonseelsorge. Und das zu 100 Prozent. Im Großraum Mainz-Wiesbaden bedeutet Telefonseelsorge: Seit fünf Jahrzehnten finden Betroffene zu allen Problemen ein offenes Ohr – und das längst rund um die Uhr.

Am Sonntag wurde das 50-jährige Bestehen des ökumenischen Vereins Telefonseelsorge Mainz-Wiesbaden im Hof der Kasteler Reduit mit einem bunten Familienfest groß gefeiert. Dabei betonten sämtliche Redner nicht nur die immense Bedeutung dieses Angebots. Die unter allen Umständen zu wahrende Anonymität sei ein wesentlicher Faktor der Telefonseelsorge.

Anonymität bleibt immer gewahrt

„Wir würden die Anonymität des Anrufers selbst dann wahren, wenn wir ein Verbrechen mitgeteilt bekämen“, unterstrich ein ehrenamtlicher Telefonseelsorger, der seinen Namen nicht mitteilte, weil auch die Identität der Telefonseelsorger und Telefonseelsorgerinnen unter allen Umständen gewahrt bleibt. „Unsere Telefone sind so ausgestattet, dass auch eine Rufnummernerkennung nicht möglich ist.“

50 Jahre Telefonseelsorge bedeutet zudem: zwei Hauptstädte, nämlich Mainz und Wiesbaden, und zwei Konfessionen, nämlich katholisch und evangelisch, arbeiten gemeinsam an einem gesellschaftlich wichtigen Projekt. Dem entsprechend groß war



Mit einem Familienfest im Hof der Reduit wird das 50-jährige Bestehen der „Telefonseelsorge Mainz-Wiesbaden“ gefeiert. Foto: Jörg Henkel/hbz

die Zahl der politischen Mandats- und der konfessionellen Würdenträger, die Denise Schneider als Moderatorin des Nachmittags nach und nach auf der Bühne begrüßte.

Zum Fest gekommen waren unter anderem Bischof Peter Kohlgraf und Dekan Andreas Klodt. Für Bischof Kohlgraf hat das kirchliche Sorgentelefon in der noch gar nicht so lange zurückliegenden Zeit der Corona-Pandemie mit den zum Teil restriktiven Lockdown- und Quarantänebestimmungen erheblich an Bedeutung gewonnen. Es sei auch die Einsamkeit, die auch jetzt noch besonders alleinstehenden

Menschen zum Teil erheblich zu schaffen mache, lasse viele zum Telefonhörer greifen.

Und trotz der inzwischen etablierten Online-Beratungsangebote werde das Telefon auch in naher Zukunft keinesfalls als Kommunikationsinstrument ausgedient haben, zeigte sich der Bischof überzeugt. „Church at it's best – Kirche von ihrer besten Seite“, so umschrieb Dekan Klodt die Telefonseelsorge Mainz-Wiesbaden, deren Vorstandsspitze doppelt paritätisch besetzt sei: nämlich mit Katholiken und mit Protestanten, mit Mainzern und mit Wiesbadenern.

Seitens der Politik besuchten unter anderem Tanja Eichner (CDU), Staatssekretärin im hessischen Justizministerium, Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (SPD), Wiesbadens neue Sozialdezernentin Patricia Becher (SPD) und ihr Mainzer Amtskollege Eckart Lensch (SPD). Sie unterstrichen ebenfalls die Bedeutung der Telefonseelsorge.

Künstlerisch nahm sich Vanessa Hitzfeld des Jubiläums an. Am Eingang der Reduit kreierte sie unter dem Motto des Fests, „Worte können Brücken bauen“, ein großformatiges Kunstwerk, bei dem die Theodor-Heuss-Brücke, die

wiederum beide Landeshauptstädte verbindet, ein wesentliches Element darstellt. Ihr Kunstwerk hat Vanessa Hitzfeld der Telefonseelsorge zur Verfügung gestellt.

Die Formation „Wandermusikanten“ sowie Kinder und Jugendliche von „Der neue Zirkus Wiesbaden“ umrahmten das Fest mit ihren Darbietungen. Zudem gab es für die Besucher die Möglichkeit, einen ganz individuellen kirchlichen Segen erteilt zu bekommen.

i Die Telefonseelsorge ist gebührenfrei unter 0800/1110111 und 0800/1110222 erreichbar.